

# Titel Titel

Philipp Eugster rührt momentan die Werbetrommel für den 1. Schweizer Zombiefilm «Nutshot». Der Herisauer spielt im noch nicht fertiggestellten Film einen Zombie. Wieso Kunstblut keinen Geschmack haben sollte und wieso er sich fühlt, als würde er sich prostituieren, erzählt er im Interview.

**Herisau** Vor einem halben Jahr wurden die «Herisauer Nachrichten» auf Philipp Eugster aufmerksam, als er auf Facebook vom «Herisauer im 1. Schweizer Zombie Film» sprach. Daraufhin wurde er von diversen anderen Medien interviewt.

## Philipp Eugster, wie fühlt sich das Interesse der Medien für dich an?

Ganz ehrlich? Ich fühle mich als würde ich mich ein bisschen prostituieren (lacht). Ich mache hier Werbung für den Film und zeige mich in den Medien, dabei bin ich am Schluss nur etwa zwei Minuten zu sehen. Aber es kommt auf das ganze Projekt an und da bin ich schon stark involviert.

## Um was geht es im Film «Nutshot»?

Um Zombies und Blut. Nein im Ernst, die Handlung ist ziemlich schnell erklärt. Ein Waffendeal wird von Zombies aufgemischt. Der Film gehört ins Genre «Splatter», da geht es vor allem um Blut und jemanden möglichst brutal und skurril umzubringen. Wer sich von dem vielen Blut und den zum Teil 'eklig-igen' Szenen nicht abschrecken lässt, kommt aber auch in den Genuss von Slapstickhumor vom Feinsten.

## Ihr habt für den Film eine Crowdfundingkampagne lanciert, als die Hälfte der Szenen schon im Kasten war. Ist euch das Geld ausgegangen?

Nein. Ich habe von dieser Art der Finanzierung einfach erst zu diesem Zeitpunkt erfahren. Mir ist bewusst, dass Horror und Splatter vor allem in der Schweiz nicht so populäre Genres sind und es schwierig wird, Leute zu finden, die uns unterstützen wollen. Die Produktionskosten die Anfallen, werden alle vom Re-



Ein Zombie, zwei Waffendealer (rechts Regisseur Heiko Muus) und ein Kameramann auf Tuchfühlung. Das gibt's in der Schweiz zum ersten Mal.

z.Vg.

gisseur, Heiko Muus, getragen. Mit dem gesammelten Geld aus der Crowdfundingaktion wollen wir ihn entlasten.

## Wie viel Geld wurde bis jetzt gespendet?

3000 Franken. Und ein Drittel davon wurde von Herisauerinnen und Herisauern gespendet. Über diese Unterstützung freue ich mich riesig. Ich hätte nicht gedacht, dass das Projekt hier so gut ankommt. Am meisten freue ich mich aber über die positiven Rückmeldungen aus meinem Umfeld und der Bevölkerung. Damit hätte ich nie gerechnet.

## Wann wird der Film denn erscheinen?

Ich denke im Frühling, Sommer nächsten Jahres. Je nachdem, wie viel Geld in den letzten Tagen noch gesammelt wird. Bis dahin erwarten mich noch ein paar spannende Drehtage. Denn auch wenn ich als Zombie nicht in jeder Szene zu sehen bin, helfe ich an jedem Drehtag am Set in Winterthur.

## Wie ist es eigentlich einen Zombie zu spielen?

Es macht einen Heidenspass! Nur das Kunstblut müsste nicht unbedingt sein. Wenn ich jemanden beisse, habe ich danach das Kunstblut im Mund und das hat eine Konsistenz, dass man es fast kauen muss und schmeckt dazu nach Erdbeere. Das ist ziemlich eklig und der Geschmack macht es nicht unbedingt besser. Ich unterstütze aber auch den Tontechniker oder mache mich sonst nützlich am Set. Der Einblick in die Filmwelt ist wirklich spannend. Vor allem die Zusammenarbeit mit den professionellen Filmern ist interessant. Aber auch die mit Heiko Muus, der in den 90er Jah-

ren mit dem Film «Projekt Fleisch» den ersten Schweizer Film produzierte, der danach verboten wurde.

## Könnte das bei «Nutshot» auch passieren?

Nein. Wir haben zwar üble Szenen drin, aber die Leute sind sich heute solche Bilder aus Filmen wie «Saw» gewohnt.

## Kommt im Film auch eine Szene vor, die in Herisau gedreht wurde?

Bis jetzt noch nicht aber ich fände es natürlich toll, mein Dorf im Film zu zeigen. Was wir noch benötigen ist eine alte, am besten verlassene, Lagerhalle. Wenn jemand in Herisau so eine zur Verfügung stellt, warum nicht?

## Wo wird der Film gezeigt?

An Underground und Szenefilmfestivals. Und im Cinetreff Herisau. Michael Hefti hat vom Projekt gehört und mir angeboten, dass ich ihn einmalig als Premiere im Cinetreff Herisau zeigen darf. Es freut mich riesig, dass wir so grosse Unterstützung erfahren. Ich bin gespannt, wer sich alles traut, den Film zu schauen. Man sollte auf jeden Fall keinen empfindlichen Magen und vor allem trainierte Lachmuskeln haben. Die Crowdfundingkampagne für «Nutshot», den 1. Schweizer Zombiefilm läuft noch bis am 29. Oktober auf [www.100-days.net](http://www.100-days.net). Der Trailer kann auf YouTube mit dem Suchwort «Nutshot» angeschaut werden. Als Gegenleistung werden die Gönner im Abspann erwähnt, erhalten den Film als DVD mit Unterschriften der Hauptdarsteller oder werden ab einem bestimmten Betrag von Heiko Muus zu einem Bier eingeladen.

Interview: Ramona Koller



Philipp Eugster.

rk